

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Wonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei  
Anzahlung. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

N<sup>o</sup>. 27.

Freitag, den 27. Januar

1860.

Dresden, den 27. Januar.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:**  
Wie leicht Jemand durch zufällige Verkettung unglücklicher Umstände ganz unschuldiger Weise in Untersuchung und Haft kommen kann, zeigte sich bei der am vorigen Dienstage gegen den Sattlergesellen Bschepang stattfindenden Hauptverhandlung. Im Mai des vorigen Jahres zeigte der Sattlergeselle Reinhardt aus Leipzig bei der Polizei an, daß ihm am 2. des genannten Monats, wo er wegen polizeiwidrigen Gebahrens sich in einer kurzen Haft befunden hatte, sein in der Sattlerherberge zurückgelassenes Känzle (Reisetasche) mit dem sämmtlichen Inhalt gestohlen worden sei. Es waren darin mehrere Kleidungsstücke und Wäsche befindlich gewesen, sowie verschiedenes Sattlerwerkzeug, unter dem er namentlich eine mit der Nummer 3 markirte Scheere und ein französisches Messer kennzeichnete. Zugleich gab er an, daß an jenem Tage zwei Sattlergesellen dort verkehrt hätten, unter denen der Dieb jedenfalls zu suchen sei, wußte aber nur den Namen des Einen, eines gewissen Türschmann, anzugeben. Die von demselben genommene Route wurde nun verfolgt und er in kurzer Zeit gefunden. Die in seinem Besitz vorgefundenen Effecten entsprachen an Zahl und Beschaffenheit fast ganz den Angaben Reinhardts, namentlich aber besaß er ein französisches Messer und eine mit Nr. 3 gezeichnete Scheere. Was war nun zweifellos, als daß Türschmann der Dieb gewesen sein mußte, trotzdem, daß er seine Unschuld behauptete; aber das machen ja alle Spitzhaken. Er wurde anher transportirt und die Untersuchung begann. Reinhardt war indessen seines Weges gewandert und besand sich zu jener Zeit in München. Da Türschmann nicht gestand, wurden die fraglichen Effecten dorthin gesendet, damit Reinhardt sie recognoscire. Aber siehe da, er gab die Erklärung, von diesen Sachen gehöre auch nicht ein einziges Stück zu seinem Eigenthum. Demnach hatte das Spiel des Zufalls gewollt, daß Türschmann sich im Besitz an Zahl und Beschaffenheit ganz ähnlicher Effecten befand, und er mußte dies mit den Unannehmlichkeiten der Arretur, des Schubtransports und einer längeren Haft küssen. Natürlich wurde er nun sofort freigelassen und durch Ausstellung eines gerichtlichen Unschuldszeugnisses entschädigt. Während der Zeit mochte ihm aber über die ganze Angelegenheit ein Licht aufgegangen sein; das Unschuldszeugniß genügte ihm nicht, er wollte den wirklichen Dieb herbeischaffen, um in jeder Be-

ziehung rein dazustehen. Wenige Tage nach seiner Entlassung erschien er daher wieder und erzählte der königl. Staatsanwaltschaft Folgendes. An jenem ominösen 2. Mai hatte er sich mit dem Sattlergesellen Bschepang gemeinschaftlich in der Sattlerherberge einige Zeit aufgehalten. Dieser, der damals in Somsdorf wohnte und sich nur einen Bummelweg nach der Stadt gemacht hatte, besand sich ohne die üblichen Reiseutensilien, während Türschmann ein Känzle besaß. Im Laufe des dort geführten Gesprächs fielen Beider Augen auf ein Känzle, das bescheiden in einem Winkel der Herberge lag. Niemand aber, und selbst die anwesende Herbergsmutter nicht, kannte und wußte den Eigenthümer. Da fährt Bschepang plötzlich, gleich als ob er sich erst besänne und ganz in Gedanken gewesen wäre, mit den Worten heraus: „Ach, das ist ja mein Känzle!“ und man verläßt nun den Gegenstand, aber auch bald darauf in Gemeinschaft die Herberge und die Stadt. Bschepang nimmt sein Känzle mit. Türschmann will ins Erzgebirge, und da Handwerksburschen bekanntlich nichts umgehen, begleitet er seinen Mitgesellen zu seiner Wohnung nach Somsdorf und nimmt dort ein kurzes Quartier. Bald nach Ankunft packt Bschepang seine Sachen aus dem Känzle und beginnt sofort mit deren Veräußerung. Die Wirthin ist ganz erstaunt über diesen Besitz, und er erklärt ihr auf Befragung, wo er sie her habe, daß sie von ihm auf dem Leihhause versetzt gewesen und heute wieder eingelöst worden wären. Der Verkauf der Sachen mochte etwas Fülle in die trostlose Debe seines Geldbeutels gebracht haben, es wird hon gelebt, in Folge dessen geräth Bsch. irgendwo in eine Prügelei und wird arretirt. Wie sich später ergab, hatte er in dem Gerichtsamte Charand, als der zuständigen Behörde, auf Befragen über den Besitz der noch vorhandenen Gegenstände sich dahin geäußert, daß er dieselben theils in Dresden auf dem Trödel gekauft, theils von einem Handwerksburschen, den er einstmal im Bonnezustande des Rausches fürsichtig nach Hause geschafft, aus zärtlicher Dankbarkeit zum Geschenk bekommen. Das war nun der Mann, den der unschuldig verfolgte Türschmann jetzt als den muthmaßlichen Dieb angab, und man hatte dessen Thäterschaft um so weniger in Zweifel zu ziehen, als Bschepang ein wegen allerhand Eigenthumsvergehen schon mehrmals mit Gefängniß und Arbeitshaus bestraftes Subject war. Er leugnete jedoch, wie in der Voruntersuchung, so in der Hauptverhandlung standhaft, das

Verbrechen begangen zu haben, behauptete vielmehr, er habe die Sachen auf dem Wege nach Somsdorf — man höre! — von Türschmann für 20 Rgr. gekauft. Es bedurfte kaum der Betheuerungen und der Thränen dieses ganz unbescholtenen Menschen, um die Staatsanwaltschaft und das Gericht zu überzeugen, daß diese neue Ausflucht rein erlogen sei. Was hätte denn auch Türschmann mit seinem Unschuldszeugnisse in der Tasche für ein Interesse daran haben sollen, eine Untersuchung gegen Bschepang zu veranlassen, wenn er bei dem Diebstahl nur im Entferntesten theilhaftig gewesen wäre! Das Erkenntniß des Gerichtshofs verurtheilte denn auch den Bschepang zu 1 Jahr Arbeitshaus.

— Wie alljährlich, werden auch in diesem Jahre die Mitglieder des Stadtverordneten-Collegii bei einem gemeinschaftlichen Mahle sich versammeln, das morgen den 28. d. M. stattfindet. Als Gäste werden auch ausgeschiedene Mitglieder des Collegii Zutritt haben.

— Dem „E. J.“ schreibt man aus Dresden, 23. Jan.: Wenn sich ein nur eben erst auftauchendes Gerücht bestätigen sollte, so stünd' unsrer Bühne ein großer Verlust bevor. Bogumil Dawison soll nämlich gesonnen sein, nicht nur unsre Bühne, sondern Deutschland zu verlassen und nach Paris überzusiedeln. Ob das französische Theater, ob die ehrenvolle Aufnahme, die dem Künstler bei seiner jüngsten Anwesenheit dort zu Theil wurde, ihn zu diesem Entschlusse bestimmen, muß natürlich dahin gestellt bleiben; wer der zur Geburtstagsfeier Lessings gegebenen Vorstellung der „Emilia Galotti“ beiwohnte, bei welcher Dawison den Marinelli, Emil Devrient den Graf Appiani, Frau Bayer-Büch die Gräfin Orsini gab, der wird mit uns einverstanden sein, wenn wir behaupten, daß eine solche Trias in Deutschland nur einmal einmal da ist und schon darum nicht getrennt werden sollte.

— Die einst hochgefeierte Sängerin Frau von Bock (Schöder-Devrient), welche allen Dresdner Kunstfreunden in dauerndem Andenken bleiben wird, ist nach langen Leiden gestern, Donnerstag, Mittag in Koburg verstorben.

— Gestern kam die Sächsische Hypotheken-Versicherungsgesellschaft — welche am Montag Abend an Stelle des nach Berlin übersiedelnden Hrn. D. Engel den hies. Hrn. Finanzprocurator Hofr. Ackermann zu ihrem Generaldirector gewählt hat — zum ersten Male in den Fall, bei der Subhastation eines hiesigen Grundstücks ihre Wirksamkeit an den Tag zu legen. Vor wenigen Wochen wurde nämlich beim Directorium derselben der Antrag auf Versicherung gegen Subhastations-Verlust eines zur Abstoßung gekündigter Hypotheken aufzunehmenden Capitals von 6000 Thln. eingebracht. Gegen das für einzelne der gekündigten Hypotheken unterpfändlich eingesezte Grundstück war bereits Executionsklage verhängt und der Subhastations-Termin anberaumt. Die Gesellschaft erklärte sich zur Uebernahme der Versicherung bereit, wenn der klagbar gewordene Gläubiger die Executionsklage zurücknehmen wolle, fertigte aber dem Besitzer nach vorhergegangener genauer Würdigung des Grundstücks eine Interimspolice über 6000 Thlr. aus, ihm überlassend, ob er sich damit das gewünschte Geld verschaffen könne. Leider war die Zwischenzeit zu kurz gewesen, als daß es dem Besitzer möglich gewesen wäre, kraft der Police allein das Capital bis zum Subhastationstermin zu finden. Die Subhastation mußte demnach am 25. Januar vor sich gehen. Das Directorium der Gesellschaft erhielt aber nur wenige Stunden vor dem Termine selbst Kenntniß davon. Es beeilte sich, um nach dem Grundbesitzer nach besten Kräften zu helfen, einen der Geschäftsbeamten in den Termin zu senden und auf das Grundstück bis ca. 80 pCt. des ermittelten Markwerthes zu bieten. Vorher hatte es mit dem Besitzer ein Abkommen dahin getroffen, ihm das Grundstück, zu welchem Preise es auch innerhalb dieser Werthgrenze

weggehe, gegen eine mäßige Avancezahlung wieder abzutreten. Diese Tare belief sich in Rücksicht auf mögliche und bereits obrigkeitlich genehmigte Dismembration eines Theil des Areals zu Baupläzen auf 9300 Thlr. Der Zuschlag erfolgte bei 7300 Thlr. und würde leicht ein um einige hundert Thaler höherer Vicital-Erlös erzielt worden sein, wenn der den Bietern unbekanntere Vertreter der Gesellschaft zu mehr als 7200 Thlr. Auftrag gehabt hätte. Die Gebote gingen bei 3000 Thlr. an, stiegen aber rasch bis auf 6000 Thlr. an, weil bekannt war, daß die Hypotheken-Versicherungsgesellschaft bis zu dieser Höhe Versicherung zugesagt hatte. — Durch die Intervention der Gesellschaft, die zu einem Schadenersatz im vorliegenden Falle rechtlich gar nicht verpflichtet gewesen wäre, sind nicht nur alle Hypothekengläubiger vollständig befriedigt worden, sondern es wurde dem Besitzer auch noch eine Summe von ca. 1500 Thlr. gerettet. — Wir theilen diesen Fall deshalb ausführlicher mit, weil er Beweis dafür ist, daß die Sächsische Hypotheken-Versicherungsgesellschaft ihr Ziel mit Coulanz und Humanität verfolgt, ferner, daß ein solches Gebahren die Wahrung des finanziellen Interesses der Gesellschaft gar nicht ausschließt (denn sie hätte bei eigener Erwerbung ein ganz gutes Geschäft gemacht), und endlich, daß die Grenzen, innerhalb welcher die Gesellschaft versichert, solche sind, daß die Gläubiger zuversichtlich jedesmal schon durch den Vicitalerlös gedeckt werden, wenn ihr nur Gelegenheit gegeben ist, auf die Gebote mit zu influiren. (Dr. J.)

— Unser allverehrter Herr Hoforganist Joh. Schneider erfreute sich vor einigen Tagen unerwartet wieder einer ehrenvollen Auszeichnung, indem er von der berühmten „Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst“ in Prag zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt worden und die dazu beauftragte Deputation das Diplom dem wackeren Veteranen glückwünschend überbrachte.

— Wie wir hören, wird der hierher berufene Herr Hofkapellmeister D. J. Riez zum 1. April seine Function antreten und am selbigen Tage das Palmarum-Concert leiten, das uns diesmal die 9. Symphonie von Beethoven und eine Cantate von S. Bach oder L. Spohrs Oratorium: „Die letzten Dinge“ bringen wird.

— Das Bürger-Casino wird seinen Maskenball den 9. Febr. in Brauns Hotel und nicht im Meinhold'schen Saale abhalten.

— Auf vielseitiges Verlangen wird in dem, nächste Mittwoch den 1. Febr. im Odeum stattfindenden Concerte der Sänger des Turnvereins u. A. der „Bergmannsgruß“ von Anacker zur Aufführung kommen, worauf alle Mitglieder und Freunde des Turnvereins hiermit im Voraus aufmerksam gemacht werden.

— Anfang dieser Woche hielt sich ein jugendlicher Handlungsreisender, Namens F., in unserer Stadt auf, welcher, eines Unterschleifs von 100 Thln. angeklagt, sich geschickt dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen wußte. Er hatte am Sonntag Nachmittags die Frechheit gehabt, sich in der Martin'schen Restauration an bairischem Biere zu laben. Es wurde auf ihn gefahndet, doch leider war der Vogel schon wieder ausgeflogen. Am Montag Morgen in der Frühe hatte sich Herr F., nachdem er in einem hiesigen Gasthose übernachtet, aus dem Staube gemacht.

— Zu den beliebtesten Jugendschriftstellern der Gegenwart gehört bekanntlich Gustav Rierich, der seit 1855 in Ruhestand getreten ist, nachdem er als Schulmann vierzig Jahre thätig war und zuletzt der Bezirksschule in hiesiger Antonstadt als Director vorstand. Seine Jugendschriften haben kürzlich die Zahl „hundert“ erreicht, welche Säcularfeier der Autor mit dem Erscheinen des Buches „Hundert, oder Kaiser, Marschall und Buchhändler“ bezeichnet hat. Wie in der „Sächs. Schulzeitung“ zu lesen, hat der wackere Mann kürzlich eine sehr lebenswürdige

Anerkennung durch einen Brief erhalten, der ihm von zwei Töchtern Sr. Majestät des Königs von Hannover geschrieben wurde und also lautet: „Hannover, 5. Januar 1860. Lieber Herr Herr! Wir wollten Ihnen unsern besten Dank aussprechen für die vielen angenehmen Stunden, welche Sie uns durch Ihre schönen Bücher bereitet haben. Als wir zufällig vorigen Winter beide zu gleicher Zeit unwohl waren, wurde uns „Der Findling“ vorgelesen, und wir freuten uns darüber so sehr, daß Mama uns zu Weihnachten Ihre sämtlichen Erzählungen zum Geschenk machte. Diese haben wir nun sehr fleißig gelesen; am schönsten von allen sind aber „Georg Neumark und die Sambe“, „der kleine Trommelschläger“ und „Betty und Loms“. Wir wünschen, der liebe Gott möge Sie noch viele Jahre rüstig erhalten und Ihnen in Ihrem Alter recht viele Freude geben, da Sie ja den Kindern so viele Freude bereiten. Friederike und Mary von Hannover.“

— Der von Leipzig aus stückbrieflich verfolgte Husar vom 12. preuß. Husarenregimente der Garnison Weisensfelds, welcher am 12. Oct. v. J. mit einer ihm in einem dortigen Tanzlocale von einem Weisensfelder Einwohner zum einseitigen Halten anvertrauten Geldtasche verschwand, ist endlich aufgegriffen und dem Kriegsgericht zu Erfurt übergeben worden. Wie man gleich richtig vermuthet hatte, war es ein gewisser Friedrich August Blaubach aus Naumburg.

— Das einfachste und sicherste Mittel, welches bis jetzt bekannt ist, Ratten und Mäuse zu tödten, sind fein zerschnittene, mit Mehl bestreute bittere Mandeln.

— Einige Jünger der edlen Tonkunst kamen neuerlich früh von der Ausübung ihrer auf Holz- und Streichmusik abgesehenen Berufspflicht zurück. Es war in der Stunde, wo die Milchweiber an den Ecken ihr Geschäft eröffnen und die Dienstmädchen beim Bäcker das Frühstück holen. „Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst!“ und da es etwas Wein und Bier gesetzt hatte, war die kleine Clique äußerst fidel. Da, plötzlich wagte sich Einer der Jünger des Apoll an so eine Frühstück holende Dulcinea und säufelte ihr zu: „Einen Kuß, geliebtes Leben!“ wobei er Niekens holde Taille umklammerte. Das Mädchen von der Dstra-Allee gehörte aber, wie Schiller sagt in die Classe derjenigen Schönen: „denen zu des weichen Busens Wallen, Heldenstärke die Natur verlieh'n!“ — Ein Küßchen setzte es nicht, aber — Schwapp, eine Damsel, eine Ohrfeige, daß der spindelbürre Jagott sich gleich dreimal am Balkenladen um seine eigene Axt drehte. Er krebste auf der Erde herum, als wenn er Stecknadeln suche, denn eine Backseife mit solchem Presto, eine solche Faust-Composition in seine beschneidbare Speiseanstalt, dieß war ihm in seinem Harmonieleben noch nicht vorgekommen. Also Moral:

Laß Frühstückholende Mädchen hübsch gehn  
Wenn sie noch nicht ausgeschlafen,  
Sonst könnte Dir jußt wohl ein Gleiches geschehn  
Wie es hier erging diesem Draven.

— Auktionen: Heute Vorm. 10 Uhr Rampische Straße Nr. 21: die zu einem Creditwesen gehörigen Schmiedewerkzeuge und Eisengeräthe, ingleichen ein ganz großer neuer Schleif- oder Mühlstein, 16 Stück große neue zwilichene Eisenbahn-Wagenplanen und 28 Stück neue Waggon-Laternen.

### Tagesgeschichte.

Kassel, Der kurhessische Abgeordnete Dichhaut (ein ominöser Name) hatte sich unter dem Vorgeben von Zahnschmerzen aus der Sitzung der zweiten Kammer, in welcher über die Adresse an die Bundes-Versammlung abgestimmt wurde, entfernt. Dafür wurde er in der hessischen

Morgenzeitung von seinem Collegen Eoebber aufgefordert, eine von einer Anzahl anonymer Wähler für denselben bestimmte Kopfbedeckung als gutes Mittel gegen Zahnschmerzen — eine Schlafmütze — in Empfang zu nehmen. Herr Dichhaut muß eine sehr empfindliche Haut haben, denn er veranlaßte die Staatsbehörde, von diesem harmlosen Scherze Notiz zu nehmen, ihn für eine strafbare Verhöhnung eines Abgeordneten zu erklären und Eoebber deshalb zu belangen. Es wird also in Kassel einen höchst pikanten „Schlafmützen-Prozeß“ geben.

Königsberg, 25. Jan. Wie die hiesige „Ostpr. Stg.“ meldet, hat die bekannte Gräfin Danner in Kopenhagen einen hier wohnenden Bruder, der Drechsler ist, sich aber gar nicht durch die hohe Stellung seiner Schwester geschmeichelt fühlen und nicht gut auf sie zu sprechen sein soll.

Aus Mailand wird der pariser „Presse“ geschrieben: „In Verona wie in anderen Städten hat man sich gezwungen gesehen, die Theater wegen Mangels an Theilnahme zu schließen. Ein Theater-Director (vom Theater Ristori) kündigt eine Vorstellung zu seinem Vortheile an, und um dem beliebten Manne einen Beweis von Theilnahme zu geben, beschloßen 3000 Personen, ihre Karte zu lösen, einen Augenblick ins Theater zu sehen und sich sofort zu entfernen. Die Polizei, welche Wind von dieser Demonstration bekommt, läßt alle Thüren schließen, so wie das Haus voll ist; aber das Publikum stößt sie ein, und Alles stürzt auf die Straße unter dem Rufe: „Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel! Es lebe Garibaldi!“ In Padua, Venedig und mehreren anderen Städten des Venetianischen ist am 10. d. der Geburtstag des Königs von Sardinien gefeiert worden, in Padua durch eine Messe in der Kirche des heiligen Antonius, der eine massenhafte Promenade der Bevölkerung auf den Prado della Valle folgte. In Venedig fand ebenfalls eine solche Promenade statt. Zwischen dem großen Canale und der Zucca waren alle Gewölbe festlich geschmückt. Der Marscusplatz war bedeckt von Leuten; so wie aber die österrreichische Militärbande zu spielen anfing, leerte sich der Platz wie durch einen Zauber. Man erwartet eine Verstärkung von 50,000 Mann im Venetianischen.

In Neapel in der Jesuitenkirche bestieg am 9. d. M. der Pater Condiglia mit der Broschüre: „Der Papst und der Congreß“, die Kanzel und versuchte diese Schrift Zeile für Zeile, Wort für Wort zu widerlegen. Zuletzt steigerte sich die Polemik des frommen Mannes bis zu einem förmlichen Wuthausbruch: er zerriß die Broschüre, spie sie an und warf sie seinen Gläubigen mit den Worten auf die Köpfe: „daß der verruchte Verfasser mit den Teufeln und Erzketzern Luther, Calvin, Melancthon in dem ewigen Feuer brennen werde.“ Diese Exclamationen schienen einem Theil der Zuhörer etwas zu stark und man fing in der Kirche zu zischen und zu pfeifen an. Darauf wurde der Pater noch wilder, schlug wie toll um sich und steigerte durch sein Benehmen dergestalt den Tumult, daß die Polizei einschreiten und die Kirche räumen mußte.

Paris, 26. Jan. (Tel. Dep. d. Dr. J.) Der heutige „Constitutionnel“ enthält folgende Mittheilung: Wir können nachstehende Maßregeln als Folgen des vom Kaiser aufgestellten Programms eines Handelsvertrags mit England bezeichnen: Mit dem 1. Juli 1860 erfolgt die Aufhebung der Eingangszölle auf Baumwolle und Wolle; auf englische Steinkohle und Coles wird der belgische Tarif angewendet. Vom 1. Oct. 1860 an wird der Eingangszoll für Eisen auf 7 Francs herabgesetzt. Am 31. Dec 1860 tritt eine Herabsetzung auf die Einfuhr von Maschinen ein. Mit 1. Jan. 1861 tritt die Herabsetzung des Zolles auf Zucker in Kraft. Vom 1. Juli 1861 an wird die Ausschließung von Hanfgarn und Hanfgeweben durch einen Zoll ersetzt, der 30 Procent nicht überschrei-

ten darf. Mit 1. Oct. 1861 werden alle anderen Prohibitionen aufgehoben.

New-York, 12. Jan. In Lawrence fielen am 10. die Pemberton-Fabriken ein und erschlugen 200 oder 300 Personen. Die Trümmer geriethen nachher in Brand und trieben die retten wollende Menge in die Flucht.

### Diebstahl auf der Bildergalerie zu Dresden 1788.

(Fortsetzung.)

Man riß die Dielen auf und fand hier in der Abfattelung des Schornsteins, hinter einer breiteren Bekleidung eine förmliche Diebeshöhle, in dieser aber nicht nur eine Menge aus der katholischen Kirche und dem Schlosse zu Moritzburg gestohlener Gegenstände, sondern auch die Magdalena mit dem silbernen Rahmen, aus welchem die Steine herausgebrochen waren. Nichtsdestoweniger läugnete Wochas noch immer, mußte aber schließlich doch seinen Frevel eingestehen. Nach seiner Angabe war er einige Wochen vor dem Diebstahle einst durch den Hof bei der Bildergalerie gegangen, und hatte hier einige Personen getroffen, welche die Galerie zu sehen beabsichtigten: er schloß sich ihnen, die ihn nach dem Eingang befragten, an, zeigte ihnen denselben und als sie den Bescheid erhalten, daß die Sammlung Nachmittag 3 Uhr zu sehen sei, fand er sich zu dieser Zeit wieder ein und ward mit verschiedenen andern Personen durch den Inspector Riedel in der Galerie herumgeführt. Dabei fielen ihm die Edelsteine im Rahmen der Magdalena auf, und der Inspector Riedel bemerkte ihm auf seine Frage über den Werth der Steine, daß besonders der eine 2000 Thaler bis 1000 Ducaten werth sei. Bei der Besichtigung des Urtheil des Paris rühmte Riedel den hohen Werth des Bildes, mit der Angabe, ein Russe habe 1700 Thaler dafür geboten; ähnliche Aeußerungen, bei denen Riedel wohl eben nicht daran gedacht haben mochte, daß die Galerie nur durch eine Glas Thür vor Diebstahl geschützt sei, that er bei dem Bilde von Seibold. Einige Wochen später, als Wochas wegen Zahlung einer Post von 200 Thlr. in großer Verlegenheit war, fielen ihm jene Aeußerungen Riedels wieder ein und der kostbare Rahmen der Magdalena trat verlockend vor seine Augen. Er besah sich die Dertlichkeit nochmals genau, fand sie für seine Pläne sehr geeignet, und wählte nun die Zeit des Jahrmarkts, die ihm wegen der Buden und des größeren Geräusches, welches in den Straßen herrschte, am zweckmäßigsten erschien. Er versah sich mit einem Wachsstock und einer Scheere, und stieg am 21. October 1788 Abends 7 Uhr auf eine Klemmerbude, die am Fuße der nach der Bildergalerie vom Jüdenhofe aus führenden Treppe stand und von dieser auf die unten verschlossene Treppe selbst. Hellbrennende Gaslaternen gab es damals nicht, und so konnte er in der Dunkelheit leicht das schwache Drahtgitter an der äußern Thür mit der Scheere unbemerkt zerschneiden, dann brach er mit dem Taschenmesser eine Leiste von der innern Thür los, hob eine Glasscheibe heraus und kroch durch die Thür. In der Galerie schlug er Feuer an, stellte vorsichtig seinen Wachsstock hinter ein Bild, damit man von Außen das Licht nicht sehe, machte sich zunächst an das Pult, das er erbrach und ging dann durch die sämtlichen unverschlossenen Thüren in die innere Galerie, wo die Magdalena hing. Wochas war es eigentlich nur um den kostbaren Rahmen zu thun, da er aber diesen, an den das Bild angeschraubt war, nicht von letzterem zu trennen vermochte, so mußte er sich wohl entschließen, das Bild als Zugabe selbst mitzunehmen. Die andern Bilder entwendete er, wie er versicherte, nur deshalb, damit ein Malerbursche, dem er oft die Magdalena gerühmt, nicht etwa auf ihn fallen möge. Er brach die Rahmen von den beiden andern Bildern los, kroch wieder durch die Thür und ging,

nachdem er die Bilder in ein Stück graue Leinwand gewickelt, durch die Sporer- und Schloßgasse zu Hause, wo er mit seinem Raube unbemerkt um halb 10 Uhr ankam. Er versteckte die Bilder zunächst im Hofe, bis seine Hausgenossen zu Bette waren und trug sie dann in den, nur ihm und seiner Frau bekannten Schlupfwinkel auf dem Boden. Am nächsten Vormittage ging er in die Stadt, um zu hören, ob der Diebstahl bemerkt worden, und da er das große Aufsehen, welches derselbe erregte, in Erfahrung brachte, beschloß er die beiden obenerwähnten Bilder zurückzugeben, was er durch deren Niederlegung am Zwinger den 25. October Abends 7 Uhr bewerkstelligte. Er war auch, wie die Jäger bemerkt hatten, zweimal zu dem Loche, in welches, nach der Anweisung in seinem Briefe, das Bild gelegt werden sollte, hingegangen, hatte sich aber, da er doch nicht recht traute, mit einer flüchtigen Besichtigung begnügt. Uebrigens gestand er, zum Theil durch die bei ihm aufgefundenen Gegenstände überwiesen, noch eine Menge anderer Diebstahle ein. Aus dem Schlosse zu Uebigau hatte er kostbare Silberstücke und Vorhänge, aus einem Pavillon im Zwinger einen silbernen Hirsch und einen Cupido (im Werth von 1200 Thln.), aus der katholischen Kirche Sammet und goldene Tressen gestohlen.

(Schluß folgt.)

### Musikalisches.

In der ersten Soirée für Kammermusik am verwichenen Dienstage, gegeben von den Herren Hüllweck, Neumann, Görnig, Kummer unter Mitwirkung des Hrn. Pianisten Blasmann, hörten wir zunächst das D-moll-Trio von Mendelssohn mit hervortretende Klavierpart, eine edle, sehr melodische, doch etwas salonmäßige Composition, die nur an einzelnen Stellen den wahren Charakter eines Trio erkennen ließ. Dann folgte der Hochgenuß des Abends: Mozarts Es-dur-Trio. Wir schweigen über Mozarts geniales, längst anerkanntes Gestalten. Das ist Musik im höchsten Sinne! „Wie mit dem Stab des Götterboten beherrscht er das beregte Herz!“ — Darauf klang freilich die C-dur-Fantaste von Rob. Schumann etwas frostig und trübfinnig; in dieser vermag unmöglich der sonst achtbare Meister so zu fesseln, wie in mehreren seiner Symphonien. Der Vortrag von unserm Virtuosen Blasmann war höchst anerkennenswerth, und lohnte das Publikum durch wiederholten Hervorruf. Den Schluß bildete Beethovens A-dur-Quartett, dessen Tempel uns zuweilen etwas zu hoch getrieben schienen. „Musik soll Feuer aus dem Manne schlagen“ — dies von Beethoven oft gesprochene Wort hatte unsere anerkannten Herren Concertgeber vielleicht zu sehr hingerissen. Sonst verdient die ganze Ausführung der Streichmusik in Präcision, Feinheit und Zusammenspiel großes Lob.

M. B.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Der verstorbene Tenorist Wild zu Wien war im Besitze eines Repertoires, das vielleicht kein zweiter Opernsänger je aufzuweisen gehabt, noch aufzuweisen haben dürfte. Es umfaßte nicht weniger als 116 Opernpartien. Wild trat in seinem Verufe als Opernsänger nahezu 4000 Mal und überließ in einigen hundert Concerten auf. Wild war nicht verheirathet, demnach in seinen Vermögensverhältnissen stets rangirt. Erbin seiner Nachlassenschaft, bestehend in einem Hause und ansehnlicher Baarschaft, ist seine einzige außereheliche, jedoch adoptirte Tochter, ein sechzehnjähriges Mädchen.

\* Es ist Alles möglich! Als neulich im Hamburger Stadttheater „Die Verlobung bei der Laterne“ gegeben werden sollte, erschien vor Beginn der Vorstellung der Regisseur und kündigte an, „daß so eben eingetretene Hindernisse von Seiten der Frau Jagels-Roth die Aufführung der genannten Oper unmöglich machten.“ Als nämlich Frau Jagels in der Garderobe erschien und dort eine bei ihr nicht in Gunst stehende, beim Publikum aber im hohen Grade beliebte Collegin vorfand, gab sie die unerhörte Erklärung ab, daß sie mit dieser nicht zusammen in

einem Zimmer bleiben wollte, befohl ihre Sachen einzupacken und verließ das Theater, ohne sich zuvor mit der Direction, oder einer dieselbe vertretenden Persönlichkeit in Rapport gesetzt zu haben, was selbst dann hätte geschehen müssen, wenn das von Frau Jagers beanspruchte Einzelhaft-System beim Theater üblich oder auch nur möglich wäre. Ohne Rücksicht auf das Publicum, auf den Schaden, der möglicher Weise der Direction aus

einer so eigenmächtig herbeigeführten Störung erwachsen kann, ohne Rücksicht auf das bereits angekleidete Personal!

### Briefkasten.

Herrn Robert R. in Schandau. Es liegt eine Offerte unter N. O. zum Abholen bereit. Exped. d. Dr. Nachr.

# Das stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop der Welt

wird für fünf Abende im Saale des Hotel de Bologne aufgestellt sein.

Es kommen jeden Abend ganz neue Gegenstände zur Anschauung, von einem erklärenden Vortrage begleitet.

Hier noch nicht gesehen wurden:

1) Die Insekten des Bernstein, welche seit Jahrtausenden in diesem Stoffe liegend, vollständig schön erhalten sind.

2) Die wunderbaren Formen der Orchideenblüthen, darstellend verschiedene Vögel, wie z. B. Enten, Tauben, Colibris etc.

3) Noch nie öffentlich gezeigt wurden: Die prachtvollen Erscheinungen der Polarisation des Lichtes, wo ein Gegenstand durch Drehung des Polarisators die Farbe vollständig wechselt, von Roth zu Grün, Blau zu Gelb etc. Außerdem lebende Wasserthiere, Krystallbildung etc.

Erster Abend Sonntag den 29. Januar.

B. Hasert, Prof.

## Dresdner Papierfabrik.

Unter Hinweis auf die laut § 6 der Vereinsstatuten bei veräumten Einzahlungen eintretenden Nachteile werden die Inhaber von Interimsactien hierdurch ersucht, die achte Einzahlung mit Zehn Procent des Nominalwerthes oder Zehn Thaler auf jede Actie und zwar mit

Neun Thalern 15 Ngr. durch Baarzahlung und

— " 15 " durch Anrechnung der Zinsen zu 4 Procent vom Hundert von den bereits eingezahlten 70 Thalern

am 1., 2. und 3. Februar 1860

auf dem Comptoir des Vereins hier, Zwingerstraße Nr. 6, zu leisten und dabei die Interimsactien behufs der Quittung zu präsentiren.

Zur Erleichterung für auswärtige Actionäre haben

die Herren Schirmer & Schlick zu Leipzig und

Herr Moritz Eduard Meyer zu Berlin

sich bereit erklärt, die Einzahlungen anzunehmen und die Quittungsleistungen zu vermitteln.

Dresden, den 27. December 1859.

Das Directorium der Dresdner Papierfabrik.

Mülke. Türk. L. G. Sesse.

## Zu Maskenbällen

werden Characteranzüge und Dominos billig verliehen.

Eduard Schneider sonst G. A. Müller.

Mittle Frauengasse Nr. 1 erste Etage.

## Kulmbacher Salvator-Bier

wird frisch verzapft.

Wobsa.

## Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 26. Januar.

Brs. Gld.		Brs. Gld.	
Staatspapiere: R. G.		Braunschweiger	—
Staatsp. v. 1847 30/0	185 1/4	Leipziger	142 3/4
do. von 1847 40/0	101 3/4	Weimarsche	—
do. von 1852 40/0	101 3/4	Wien. Bankn. n. B.	73 1/2
Stief. Eisnbact. 40/0	101 3/4	Wechsel: Amsterdam	—
Landrentbriefe 3 1/2	90 1/2	Augsburg	—
Eisenb.-Actien: Al-		Bremen	—
bertsbahn	—	Frankfurt a. M.	—
Leipzig-Dresdner	196 1/2	Hamburg	—
Elbau-Bittauer	46 1/4	London	—
Magdeburg-Leipz.	186	Paris	—
Thüringische	100 1/4	Wien, neue Währ.	—
Bank-Act.: Allgem.		Louisb'or	8 1/2
Deutsche Credit	54	Aust. Cassend.	99

Berlin, den 26. Januar.

Brs. Gld.		Brs. Gld.	
Staatspapiere: St.		do. Berlin-Stettin.	94 3/4
Schuld-Scheine	84 1/2	do. Verbacher	130 3/4
Neue Anleihe	99 3/4	do. Breslau-Freib.	—
Nationalanleihe	57 3/4	Schweidnitzer alte	—
Pramienanleihe	114	do. Cöln-Mindner	125 1/2
Neue Prf. Anleihe	104 3/4	do. Cöln-Derberg	37
Def. Metalliques	53	do. Magd.-Wittenb.	34 1/2
Def. 5kr Loose	82	do. Mainz-Ludwigsh.	98 1/2
Def. Credit-Loose	51	do. Mecklenburger	43 1/2
R. poln. Schapobl.	82 3/8	do. Nordb. Febr. Wth.	50 1/4
Actien: Braunschw.		do. Oberschlesische	108
Bankactien	—	do. Oesterr.-franz.	136 1/2
Darmstädter	65	do. Thüringer	100 1/2
do. Geracr	75	Dise. Comm. Anth.	—
do. Gothaer	—	do. Pr. Bank-Anth.	—
do. Norddeutsche	—	Oesterr. Banknoten	73
do. Thüringer	48 1/2	Wechselcourse: Am-	
do. Weimarsche	86	sterdam R. G.	141 7/8
do. Dessauer	21 1/4	Hamburg R. G.	150 1/2
do. Genfer	29 3/4	London 3 Monat	6, 17 1/4
do. Leipziger	54	Paris 2 Monat	78 5/8
do. Meiningen	69 3/4	Wien 2 Monat	72 1/4
do. Oesterreichische	72 3/4	Frankfurt a. M.	56, 22
Eisenb.-Act: Ber-			
lin-Anhalter	104 1/2		

Wien, den 26. Januar.

Staats-Papiere: Nationalan-	Actien d. Creditbank	201,25
lehn 79,80 G.	Wechselcourse: Augsb.	116,10
Metalliques 50/0 71,70 G.	London	135,-- G.
Actien: Bankactien 863,--	R. L. Münzducaten	6,39

**Berliner Productenbörse, den 26. Januar.** Waizen loco 57—67 G. — Roggen loco 48 1/2 G., September 49 G. Frühjahr 45 1/8 G. 250 gel. — Spiritus loco 16 1/2 G., September 16 1/2 G., Frühjahr 17 1/8 G., behauptet. — Rüböl loco 10 5/12 G., Sept. 10 5/12 G., Frühjahr 10 2/3 G., matt. — Weisse loco 35—40 G. — Hafer loco 25—28 G., September 25 1/2 G., Frühjahr 25 G.

Vom 15. bis mit 21. Januar 1860 sind in Dresden getraut worden:

### a) Kreuzkirche:

Dehne Gelbgießer mit Pröfner Häuslers hinterl. T. Himmeler Goldschläger mit Schwarztopf Zeugschmiedemstr. hinterl. T. Stoll Schneidernstr. mit Haubold Mühlknappens hinterl. T. Meyfarth Schuhmachernstr. mit Petrich Bürgerers hinterl. T. Semmelrath Geschäftsführer mit Herzog Ganzhüfners hinterl. T. Hackemesser gen. Fischer Friseur mit Weber Schiffherrns T.

### b) Annenkirche:

Sumprecht Cigarrenarb. mit Pishold Bildhauers Wwe. von Wolfersdorf Handelsmann mit Merzdorf Büchschäfers hinterl. T. Kanig Hausbes. mit Böldner Kohlschreibers Wwe. Schladig Restaurateur mit Scharre Wöttchermstr. hinterl. T.

### c) Kirche zu Neustadt:

Streubel Obersignalist mit Hartenstein Privatmanns T. Rößiger Privatexpedient mit Strohbach Grenadiers hinterl. T.

### d) Kirche zu Friedrichstadt:

Jänichen (Zahnige) Rathskutscher mit Müller Handarb. T. Claus Lackirergehilfe mit Hünig Schmiedemstr. hinterl. T. Strunz Kampenpuger mit Klauß Arbeit. hinterl. T.

### e) Frauenkirche:

Rnösche Tischlerges. mit Schmidt Leinwebers T. Richter

Stubenmalergehilfe mit Dresler Fleischhauers hinterl. T. Scherder Schmiedegeselle mit Peuckert Sattlernstr. T. Quesser Kutscher mit Rabestock Fleischhauers hinterl. T.

## Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. R. Scheller in Dresden. Hrn. D. Meyer das. Hrn. Th. v. Kiesenwetter in Hohenstein. — Eine Tochter: Hrn. Schullehrer F. B. Gausch in Langenberg b. Mies. Hrn. Th. Brumm in Meerane. Hrn. Vergamtsassessor P. Kresner in Freiberg. Hrn. F. Tzschude in Zwickau.

**Verlobt:** Hr. E. Klender in Chemnitz mit Frä. A. Blumer in Zwickau. Hr. J. Hennig in Tharand mit Frä. E. Camprad in Ober-Rauborf. Hr. G. Rosenberg mit Frä. E. Möbius in Dresden. Hr. H. Goltz in Magdeburg mit Frä. G. Martin in Dresden. Hr. A. Böttger mit Frä. E. Richter in Frankenberg.

**Getraut:** Hr. E. Thiel mit Frä. H. Volkmann in Leipzig. Hr. J. R. Bauerfachs mit Frä. M. H. Veier in Dresden.

**Gestorben:** Hr. J. G. Kürbis in Dresden. Hr. Maschinist E. Krumbholz das. Frau verw. K. Barth, geb. Brücher das. Frau E. Pause, geb. Peholdt das. Frä. A. Wickenhagen das. Hr. Gasthofsbesitzer G. Philipp in Rossen. Hr. G. Leffler in Zwickau. Hr. Copist G. D. Frenzel in Roswein. Hr. E. G. Jrmischer in Chemnitz. Hr. Fruchthändler J. Mantel in Leipzig. Hr. Rfm. F. G. Franke in Bischofswerda. Hr. W. A. Deutrich (aus Döbeln) in Leipzig. Frau verw. Hofrätthin Pechmann, geb. Constantin in Dresden. Frau verw. B. Moritz in Kommasch. Frau W. Reuter, geb. Wehler in Lengensfeld i. B. Frä. E. Klemming (aus Dresden) in Altenburg. Hrn. Postmstr. Füscher's Sohn in Vorna. Hrn. Hauptzollamts-Assistent Bachmann's Tochter in Bittau.

## Königliches Hoftheater.

Freitag den 27. Jan.:

Zu Mozarts Geburtsfeier:

### Die Tonkunst und vier deutsche Meister.

Dichtung mit lebenden Bildern von D. J. Pabst.

Gesprochen von Herrn Winger.

Hierauf:

### Don Juan,

oder: Der feinerne Gast.

Oper in zwei Akten von Mozart.

Unter Mitwirkung der Herren Hardtmuth, Weiß, Rudolph, Frey, Bohrer, der Damen Krebs-Michal'si, Bürde-Rey, Jauner-Krall.

Anfang 6 Uhr. Ende 1 1/2 Uhr

Sonnabend den 28. Januar: Ein Glas Wasser, oder: Ursachen und Folgen. Intriguenspiel in 5 Akten, nach Scibe bearbeitet von Th. Hell. Henry von Saint John — Hr. Emil Devrient.

## Zweites Theater.

Freitag den 27. Januar.

Zur Feier von Mozarts 104jährigem Geburtstag.

### Mozart's Leben, Wirken und Ende.

Künstler-Lebensbild in 4 Akth. von L. Wohlmut.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Sonnabend den 28. Jan. Nur keine Verwandtschaft.

## 50 Blumen-Arbeiterinnen,

Haupt- und Vorarbeiterinnen, sowie gute Federbinderinnen, werden gesucht:

### Dstraallee 19, erste Et.,

zunächst der Marienbrücke, Eingang durch den Garten.

Von heute an ist die Blumenfabrik von F. J. Küttner von der Annengasse Nr. 32, erste Etage, in die

### Dstraallee 19, erste Et.

verlegt.

Maskehütchen von 6 Ngr. an, Chenillenne von 12 Ngr. an, sowie Coiffuren in Chenille, Blumen und Band empfiehlt in großer Auswahl das

### Buzgeschäft von A. Tschütter,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 31.

Von dem neuen wohlriechenden Wasser

## Eau de Dresde,

welches nach so vielseitigem Urtheile besser als das beste Eau de Cologne gefunden wurde, halten fortwährend Lager in Flacons à 6 Ngr. und 10 Ngr. und Kistchen von 6 größeren Flacons à 1 Thlr. 25 Ngr.

**Joh. Friedr. Grämer,**

Schloßstraße vis-à-vis dem Hotel de Pologne.

**C. S. Schmidt,**

Neustadt am Markt, große Weißnergasse.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27. II. alltäglich vornimmt.

**A. Rostang,** amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

**„Filologia“** Zwingerstr. 17. II. Allg. Bildungs-, Sprach- & Pensions-Anstalt.

## Das Damen-Mantel-Magazin

und

## grosse Lager feiner Masken-Anzüge

von

**F. A. Pfefferkorn**

Wilsdruffer Straße Nr. 47 1. Etage

empfiehlt zu den bevorstehenden Maskenbällen **feine Character-Anzüge** in div. Damast, Atlas und Taffet für Damen, ingleichen Domino's und Kutten in Matlasse's, Atlas und Taffet für Damen und Herren zu möglichst billigen Preisen.

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

**Kunsttheater im Gewandhause 1. Etage.**

Täglich Vorstellung. Anfang 7 Uhr. **Aug. Sommer,** Mechanikus.  
Billets sind in meiner Wohnung Wilsdrufferstraße Nr. 47 zweite Etage zu verkaufen.

**Echt Baier. u. Waizenbierhalle** Töpfergasse 10 **C. F. Werner.**

Die von mehreren Aerzten approbirte und von der Königl. Sächs. Medicinalbehörde zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ausgezeichnetes Hausmittel, auf Magen und Verdauung stärkend einwirkend, gestattete

**Magen-Liqueur-Essenz** mit und ohne Honig

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Dresden nur ächt verabreicht bei

Herrn **Richard Jurrán,** am See 4.

• **Max Assmann,** Pirnaische Straße.

• **Carl Preissler,** Altmarkt.

• **Julius Garbe,** Bauhner Straße.

**H. E. Seitz** in Königsbrück.

**Eduard Born,** Wirthschafts- und Contobücher **Linirte und ohne Linien.**  
Schösserg. 23.

**Chocoladen-Fabrik** von **Moritz Ramm** (sonst Voigt) Bahngasse Nr. 19.

## Brod!

Feines sowie hausbackenes, rein Roggen, jetzt von ausgezeichneter Güte und alle Morgen halb 8 Uhr neu-backen, empfiehlt die Brodbäckerei von

**Friedrich Kadner.**

Freiberger Platz.

Verkaufsgewölbe: Schffelgasse 31.

Salon zum Haarschneiden  
und Frisiren

unter prompter aufmerkamer Bedienung empfiehlt

**Oscar Baumann,**  
**Coiffeur.**

Landhausstraße 7 neben der Harmonie.

**G. Ritter's** Leihbibliothek, Schloßstraße 29, 1. Etage.

# Ball-Coiffüren,

die feinsten und neuesten Sachen, empfiehlt zu billigen Preisen die  
Blumenfabrik von

## Robert Mehlig,

Schlossstraße 27. I. Et., Stadt Gotha gegenüber.

### Gasthaus zum Goldenen Schild

empfehlte ein ausgezeichnetes Töpfchen Löbauer Lagerbier, sowie heute  
Mittag Schinken mit Klöße.

### Felsenkeller-Bockbier und Käsekeulchen

empfehlte  
Wittwe Pleßsch, an der Herzogin Garten Nr. 2.

### Französischer Bart - Erzeugungs - Crème.

Dieser unübertreffliche Crème hat schon Tausen-  
den von Herren in kürzester Zeit den vollkomme-  
nen Bartwuchs erzeugt, selbst bei jungen Leuten, wo  
noch gar keine Anlage dazu da war; dünne und un-  
vollkommene Bärte erhalten durch diesen Crème jede  
vollständige, elegante Form und schönste Haarfarbe.

Originaldosen à 1 Thlr. empfehlte

### B. Boerner, Coiffeur,

Hauptstraße Nr. 16, Eckhaus an der Kaserne.

## Pflaumenmus

in Zucker eingefotten und von starker, reiner  
Qualität à Pfd. 5 Ngr., empfehle ich be-  
sonders zum Füllen der Pfannkuchen und  
notire bei Abnahme von größeren Quanti-  
täten einen noch billigeren Preis.

### Carl Preißler,

Altmarkt 13.

Russische Schoten,  
Morgeln,  
große graue Kurmärkische Zuckererbfen,  
Pflaumenmus,  
Preißelbeeren,  
empfehlte die Gemüsehandlung von

### C. F. Gallasch,

große Frohngasse Nr. 21 im Laden.

### Magdeburger Sauerkraut

à Pfd. 12 Pf. empfehlte

### A. Schreiber jun.

Schlossstraße  
Nr. 28.

### Altenburger Schimmel

sind wieder angekommen im Milchgewölbe Moritz-  
straße Nr. 3.

### Kinderwagen

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von 3—10 Thlr.,  
stehen zum Verkauf: Margarethengasse Nr. 2.

### Ein bis zwei junge Schüler

werden von einer anständigen Familie in Kost und Logis  
gesucht. Wallstraße Nr. 5a. IV. Etage.

**Nr. 27,** feine mittelschwere Cigarre,  
à Stück 5 Pf., empfehlte  
**A. Schreiber jun.** Schlossstraße  
Nr. 28.

## Wachszündkerzen

das Tausend 7½ Ngr.

empfehlte

### C. S. Schmidt,

Neustadt am Markt, große Weißnergasse.

## Solaröl und Photogen

empfehlen im Ganzen und Einzelnen billigt

### Gustav Lüder & Co.,

Neumarkt.

Neue  
**Christiania-Fettheringe**  
8 Stück für 1 Ngr., das Schock 7 Ngr., in  
der Tonne, ca. 55 Schock haltend, noch bil-  
liger bei

### Carl Preißler,

Altmarkt Nr. 13.

## Reis,

schön weiß und ganz staubfrei, verkaufe à  
Pfund 18 Pf.

### Carl Preißler,

Altmarkt Nr. 13.

Allen Denen, welche meine selig verstorbene  
Frau durch Blumenschmuck und theilnahmvolle Be-  
gleitung auf ihrem letzten Gange ehrten, spreche ich  
andurch meinen herzlichsten Dank aus.

### Karl Pause.

## Moritz.

Ich ging und fand, das Grabmal  
Meiner Liebe, dennoch Täuschung hoffend,  
Ach! so schwer verlasse ich Dein Herz,  
Da ich ewige Liebe und Treue  
Dir schwur in Freud' und Schmerz;  
An das ich fest geglaubt  
Mit innigstem Vertrauen!  
Ich ging und sah — doch ungesehen von Dir.  
Ist's dennoch Wahn, giebt es noch  
Trost für mich, so gieb' ihn mir.

H.